Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
# 1900

407 (1.9.1900) Abendblatt

Visual Library

**Ausgabe:**
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

# Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

**Anzeigegebühr:**
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

**Bemerkungen:**
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

**Nr. 407.** Karlsruhe, Samstag, 1. September 1900. **Abendblatt**

## Klerikale Offenherzigkeiten.

Die „Köln. Volksztg." widmet dem bevorstehenden Katholikentage in Bonn eine Begrüßung, die in mehr als einer Hinsicht von hohem Interesse ist. Gleich die Einleitung des Artikels enthält ein interessantes Zugeständnis. Das rheinische Blatt schreibt nämlich: „Wenn wir das Auge zurückrichten auf die Zeit der ersten Versammlung, so können wir nur mit Dank gegen Gott bekennen, daß wir ein gutes Stück vorwärts gekommen sind. Wenigstens wir Katholiken im Deutschen Reiche!" Wer die „Köln. Ztg." genau verfolgt, wird gewiß hundertmal im Jahre Klagen über die angebliche Imparität im Reiche und besonders in Preußen finden. Bei jedem neuernannten Landrat oder Oberlehrer oder Landgerichtspräsidenten wird festgestellt, welcher Konfession er sei, und wenn er ein Protestant ist, so werden an diese Thatsache lange statistische Nachweisungen darüber geknüpft, daß die Protestanten bei der Besetzung höherer Beamtenstellungen ganz ungebührlich bevorzugt würden. Und wenn die Regierung durch irgend eine Maßregel die Polen scharf anfaßt, so sucht die klerikale Presse immer den Eindruck zu erwecken, als ob die Polen nicht ihrer antideutschen Tendenz wegen, sondern um ihrer Konfession willen bekämpft würden. Man wird nunmehr bei ähnlichen Beschwerden und Behauptungen die ultramontane Presse an das Geständnis ihres Hauptorgans, daß „wir Katholiken im Deutschen Reiche ein gutes Stück vorwärts gekommen sind", zu erinnern haben. Aber nicht nur die deutschen Katholiken befinden sich in einer befriedigenden Lage, sondern die Katholiken in den protestantisch-germanischen Ländern überhaupt. Denn die „Köln. Volksztg." bekennt:

„Am meisten Hoffnungen erweckt gegenwärtig die Lage der katholischen Kirche in überwiegend protestantischen Ländern, wie in Nordamerika, England und Holland. Dagegen sieht es in den romanischen Staaten verhältnismäßig trübe aus. Atheistische geheime Gesellschaften setzen ihren Kampf gegen die Wahrheit (!) fort, die Staatsgewalt ist — wenigstens in Frankreich und Italien — vollständig antichristlich. Die Weltausstellung an der Jahrhundertwende wurde von einem sozialdemokratischen Handelsminister eröffnet... in Italien zückt die Revolution bereits den Mordstahl gegen das königliche Geschlecht . . ."

Die hier angeführten Sätze enthalten zu gleicher Zeit mehrere höchst interessante Zugeständnisse, zunächst das Geständnis, daß die katholische Kirche in fast ganz protestantischen Ländern besser behandelt wird, als in rein katholischen Staaten, denn Frankreich und Italien sind doch nicht nur romanische Länder, sondern zugleich der ungeheuren Mehrheit der Bevölkerung nach katholische Staaten. Es wird also zugegeben, daß der deutsche Protestantismus eine weitgehende Toleranz gegen die Minderheit übt. Zum zweiten aber besagt der Hinweis auf das sozialistische Frankreich und das revolutionäre Italien, daß die staatliche Autorität in protestantischen Ländern offenbar besser gewahrt wird, als in katholischen. Daran wird man sich erinnern müssen, wenn der Klerikalismus wieder einmal verkündet — wahrscheinlich wird dies schon auf dem Bonner Katholikentage geschehen —, daß der Katholizismus der sicherste Wall gegen die Mächte des Umsturzes sei. Weil nun die protestantisch-germanischen Staaten sich so nett gegen die katholische Kirche benehmen, wird ihnen eine große Ehre angekündigt:

„Es mag noch der Tag wiederkehren, wo die römisch-katholische Kirche sich — wie früher im Mittelalter — eigentlich mehr auf das Germanentum stützt, als auf die romanische Welt."

Die römisch-katholische Kirche hat sich im Mittelalter so kräftig auf das Germanentum gestützt, daß darüber das deutsche Kaisertum und mit ihm Deutschland schließlich zusammengebrochen sind. Das Germanentum wird hoffentlich nicht vergessen, daß die römisch-katholische Kirche nur geneigt ist, eine societas leonina zu gründen. Das Germanentum wird wohl für gut befunden, der katholischen Kirche Vasallendienste zu thun, aber von den Vorteilen wird es sorglich ausgeschlossen. Wenn es sich um die einem Staate doch ein gewisses Relief gebende Beschützung der Katholiken im Orient handelt, so bevorzugt der Vatikan ganz offen die französischen Aspirationen und verletzt die berechtigten deutschen Ansprüche. Und der Herr der katholischen Christenheit, der Papst, ist seit Jahrhunderten nicht der germanischen Rasse entnommen worden; auch aus der nächsten Papstwahl wird unzweifelhaft ein Romane als Sieger hervorgehen, an einen Deutschen wird überhaupt garnicht gedacht. Das Deutschtum soll also der katholischen Kirche, wenn es nach der „Köln. Volksztg." geht, lediglich als Krückstock dienen. Alles sehr lehrreiche Betrachtungen zum Geburtstag des Deutschen Reiches, von dem unsere Ultramontanen nichts wissen wollen.

## Antisemitisches Allerlei.

Zu dem antisemitischen „Parteitag", der vom 8. bis 10. September in Magdeburg stattfinden soll, werden nunmehr die eingebrachten Anträge veröffentlicht. Bekannt ist bereits, daß der Partei eine Abänderung ihres Namens empfohlen wird und daß der Antragsteller, der sich durch einen Durchfall bei der Reichstagsersatzwahl in Aurich-Wittmund einen Namen gemacht, gleich vier neue Firmenschilder in seiner Toga hat. Der Antrag, der von der konservativen Presse mit besonderer Ironie abgewandelt worden, ist übrigens nicht so neu, wofür er gemeinhin gehalten wird. Daß die Antisemiten für ihre Partei noch keinen richtigen Namen und für den Namen auch noch keine „Partei" haben, ist von ihnen schon seit mehreren Jahren festgestellt worden. Auf dem vierten Parteitag, den sie 1898 in Kassel, und auf dem fünften, den sie 1899 in Hamburg abgehalten, ist jedesmal der Versuch gemacht worden, eine reputable Aufschrift für die nun in der Negation einigen Gruppen und Grüppchen ausfindig zu machen. Ferner wird, und zwar von dem antisemitischen Reichstagsabgeordneten Raab, der für die laufende Legislaturperiode noch den Wahlkreis Flensburg vertritt, wie im vorangegangenen Jahr verlangt, die Parteileitung abzuändern und die Führung der Parteigeschäfte in die Reichstagsfraktion zu verlegen. Nach seinem Antrag soll die Parteileitung wie bisher aus zwei Vorsitzenden bestehen, von denen aber mindestens einer dem Reichstag angehört, und sämtlichen Reichstagsabgeordneten, die zur Fraktion der deutschen Reformpartei gehören. Mit diesem Antrag ist derselbe Herr schon im verflossenen Jahr in Hamburg gekommen, wo indessen nur darüber eine Einigung obzuwalten schien, daß die Lage der Partei verfahren sei. Der Antrag charakterisierte sich damals als ein Vorstoß des zum Bunde der Landwirte hinneigenden Flügels, den der Abgeordnete Liebermann v. Sonnenberg führt, und war gegen die demokratische Richtung gerichtet, die in dem früheren Abgeordneten Zimmermann ihr Haupt erblickt, und die Parteiführung beherrscht. In der damaligen Debatte sagte man sich untereinander mancherlei unangenehme Dinge, stellte Kabinettsfragen und zog sie wieder zurück, bezeichnete einander für mandatsmüde und bedauerte schließlich pathetisch, daß im fünften Jahre nach der antisemitischen Einigung noch solch ein Schauspiel der Welt geboten werde. Das Ende vom Liede war, daß der Antrag Raab mit 76 gegen 48 Stimmen abgelehnt wurde und beide Teile ankündigten, der kommende Magdeburger Parteitag solle eine neue Auflage dieser Auseinandersetzungen werden. Seit jener Zeit hat sich in der Partei nur so viel verändert, daß Herr Liebermann v. Sonnenberg das Amt als Parteivorsitzender, das er gemeinsam mit dem Herrn Zimmermann führte, niederlegte und einen hörbaren Ruck nach der über ausgiebige Agitationsmittel verfügenden Berliner Bundesleitung vollzogen hat und als deren Star denn auch im Cirkus Busch aufgetreten ist. Da die Zimmermann'sche Richtung ebenfalls einen „Entwurf zur Neuorganisation" der Partei in petto hat, kann man von der Tagung dieser kleinen, aber sehr zerrissenen Partei mancherlei Ergötzliches erwarten. Abzuwarten bleibt, ob auch diesmal wieder noch einige Perlen abfallen, wie im verflossenen Jahr, wo der Abg. Bindewald bitter beklagte, warum Luther das alte Testament nicht beseitigt, das heute die Verjudung in unser Volk trage, und den „Wodanskult" feierte, der ihm nicht nur ein gesunder Rückschlag gegen das Römische, sondern auch eine germanische Reaktion gegen den jüdischen Glauben war.

## Frankreich und Deutschland in China.

‡ **Paris**, 31. Aug.

Der schöne Eifer, im vollen Einvernehmen mit den übrigen Mächten in China endgiltig Zustände zu schaffen, die jede Wiederholung der schändlichen Vorgänge in Peking unmöglich machen und Europa gleichzeitig Bürgschaften, wie Genugthuungen verschaffen, scheint bei einzelnen französischen Journalisten bereits nachzulassen. In mehreren Zeitungen, die bisher eine energische Ausführung des von dem Präsidenten der Republik in Marseille anläßlich der Abschiedsrede an die abfahrenden Truppen der Chinaexpedition dargelegten Programmes verlangten und rückhaltslos für ein Zusammengehen mit Deutschland bis zu den letzten Zielen eintraten, sind jetzt Artikel zu bemerken, die nicht nur eine gewisse Verdrossenheit bezüglich der europäischen Operationen, sondern auch ein offenes Mißtrauen gegen Deutschland bekunden, dem eine freundlichere Sprache hinsichtlich Englands als selbstverständliche Rückwirkung gegenübersteht. Man sucht dabei die Ueberzeugung zu verbreiten, daß eine weitere Fortführung der Militäroperationen im Himmlischen Reiche von Deutschland nur im eigenen Interesse zur Befestigung seines moralischen Einflusses in Ostasien und in der ganzen Welt gewünscht wird und daß die Berliner Regierung trotz ihrer feierlichen gegenteiligen Versicherungen damit nur auf die Aufteilung Chinas hinzuarbeiten sucht. Das laufe aber ganz ersichtlich den französischen und wahrscheinlich auch den russischen Absichten entgegen. Dabei werden auch finanzielle Rücksichten geltend gemacht, die bei den großen Massen sich stets als sehr beweiskräftig bewähren, und erschreckende Rechnungen über die Kosten des „ostasiatischen Abenteuers" aufgestellt, die man von China garnicht wieder herausbekommen könnte und bei denen man sich selbstverständlich den alten schalen Wortwitz nicht zu ersparen vermag, daß sie für den „roi de Prusse" aufgewendet werden.

Unter diesen Warnern thun sich besonders gewisse Radikale und Sozialisten, wie Charles Bos, Maret, Viviani u. a. m. hervor, die hier unlogischer und unnötiger Weise ihre Beschwerden gegen den Militarismus herauszukramen für notwendig befinden und die These verfechten, daß man denselben in China kein zu großes Feld lassen dürfe. Die Dinge wären, soweit Frankreich in Betracht käme, jetzt soweit gediehen, daß die Generale nichts mehr zu thun hätten und die Diplomaten allein sich ans Werk machen müßten. Soweit geht nun freilich die Mehrheit der anderen sich mit den Fragen der äußeren Politik befassenden Tagesschriftsteller keineswegs, aber immerhin mühen auch sie sich mit Warnungen an die Regierung ab, mit Deutschland nicht durch Dick und Dünn zu gehen und die speziell französischen Interessen vor den lockend und trügerisch vorgehaltenen der allgemeinen europäischen Kultur nicht aus den Augen zu verlieren.

Das ist auch aus den Ausführungen des „Figaro"-Diplomaten Whist (Baron de Valfrey) herauszulesen, der allerdings in ihnen seine alte Kunst wieder bewährt, durch Einschränkungen und Vorbehalte seine Behauptungen und Aufforderungen abzumildern und sich für alle Fälle den Rücken zu decken, wenn die Umstände vielleicht gewisse Voraussetzungen, auf denen seine gesamten Beweisführungen beruhen, dementieren sollten. Er schreibt da unter anderem: „Wenn die Forderungen des ja zweifellos am gröbsten beleidigten und am tiefsten getroffenen Deutschlands den von dem Deutschen Kaiser vor der Abreise des Feldmarschalls v. Waldersee ausgestoßenen Drohungen entsprechen sollten, so muß man fortwährend fürchten, daß die internationale Verständigung in die Brüche geht; schon jetzt weiß man, daß Rußland nicht die einzige Macht ist, die die Wiederherstellung friedlicher Beziehungen zu (China unter wahrhaft sehr mäßigen Bedingungen anstrebt. . . . Aber selbst wenn man über all das (d. h. über die Gebiets- und Entschädigungsfragen) sich einigte, wie würde man die Kontrolle über die chinesischen Finanzen, die sich doch als unumgänglich notwendig erweisen würde, einrichten können, ohne aneinander zu geraten? Daraus ergiebt sich der Schluß, daß die chinesische Frage, wenn sie aus der militärischen Phase herausgekommen sein wird, sich erst zu verwickeln und zu verdunkeln beginnen wird. Ich glaube jedenfalls, daß die Besetzung eine ganze Reihe von Jahren andauern wird . . ."

## Die Zukunft Marokkos.

☽ **Tanger**, 20. Aug.

Von kompetenter französischer Seite ist kürzlich ausgesprochen worden, daß nach Besetzung der Tuat-Oasen das Tafilet und Fez strategisch zu Frankreich gehören, und daß nach Fertigstellung des Schienenweges zwischen Algier und Timbuktu eine Zweiglinie nach dem Atlantischen Ozean geführt werden müsse mit Agadir oder Magador als Ausgangspunkt. Damit ist gesagt: Marokko muß französich werden.

Um diesem Ziele näher zu rücken, ist Frankreich schon seit Jahren in der verschiedensten Weise bemüht gewesen. Seit über 20 Jahren hat der jeweilige Sultan einen französischen Leibarzt,

## Einige Winke für Ausstellungsfahrer nach Paris.

Auf mehrseitigen Wunsch mitgeteilt von Dr. C.

(Schluß.)

Derjenige, welchem sich die Pforten der Weltausstellung zum erstenmale erschließen, steht verblüfft vor all den Wundern und Herrlichkeiten des Kunst- und Gewerbefleißes, welche aus allen Teilen der Welt hier zusammengetragen wurden: Verwirrend, berauschend wirken die Eindrücke, welche hier Auge und Sinn umfangen. Wer es versteht, diesem berauschenden Zustande baldthunlichst sich zu entwinden und mit der nötigen Ruhe an die Betrachtung der Ausstellungsobjekte heranzutreten, wer insbesondere nicht die Eitelkeit besitzt, alles gesehen haben zu wollen und mit einer gewissen Strenge gegen sich selbst und Konsequenz planmäßig seine Wege wandelt, der wird auch aus dem scheinbar unentwirrbaren Durcheinander und aus dem Labyrinth von Erscheinungen und Darbietungen großen, unschätzbaren Gewinn mit nach Hause bringen. Vor allen Dingen lasse man sich nicht von dem, in mancher Richtung ja auch berechtigten Dogma beirren, welches im Augenblick mit überlauter Stimme gepredigt und progagiert wird: „Deutschlands Erfolge auf der Pariser Weltausstellung bedeuteten einem Triumph, der bald alle Konkurrenz erblassen machen werde." Das sind unbegründete Ueberschwenglichkeiten, welche unseren Anstrengungen, deutschem Wissen, deutschem Fleiß und deutscher Arbeit die gebührenden Erfolge auf dem Weltmarkte zu sichern, eher unwillkommene Hindernisse bereiten könnten. Indem wir uns an den Thatsachen erfreuen, daß dort in Paris der deutschen Industrie, dem deutschen Kunstgewerbe, der Elektrotechnik, der Feinmechanik und Optik, der Kunstbronzen-Herstellung und der Tischlerei, der Kunstweberei, der Parfümerie, der angewandten Chemie und so mancher anderen Gewerbethätigkeit Gelegenheit geworden ist, in ausgezeichneten Vorführungen dem Auslande zu zeigen, daß auch bei uns die Welt nicht stille gestanden, — wollen wir doch auch nicht, in eitler Selbstüberhebung, übersehen, daß gerade diese Gelegenheit der Prüfung und des Vergleichs mit allem Eifer benützt werden muß, um Anregungen zu neuen Erfolgen zu sammeln. Und da ist es mir, als ob man nicht genug Angehörige der betreffenden Berufe — Meister und Arbeiter — nach Paris schicken könne; dabei handelt es sich ja nicht darum, daß alles, daß sehr vieles gesehen werde; es müßte genügen, ihnen in großen Umrissen zu zeigen, was auf dem Marsfelde, — welches im Augenblick von Vulkan und Apoll im Bunde mit Pallas beherrscht wird, — was auf den Feldern des Elysiums Technik, Kunst und Wissenschaft an Schätzen aus diesen Bereichen aufgehäuft haben. Die derzeitige Pariser Weltausstellung ist vielleicht die letzte dieses Umfangs, dieser Großartigkeit der Durchführung; welche Nation wird den Mut haben, so etwas zu wiederholen oder gar zu überbieten? „Auf nach Paris" müßte darum die Losung sein, für alles, was zur nationalen Arbeit in irgend welcher Beziehung steht! Nicht in engherzigem Abwägen, nicht in nörgelnder Kritik, nicht in widerlicher Selbstberäucherung wollen wir uns die Freude an den staunenswerten Werken des Menschengeistes verkümmern, welche friedliches Schaffen von überallher dorthin geschickt hat. Und wenn uns, angesichts der hervorragenden Leistungen unseres eigenen Vaterlandes, das Herz in Freude und Stolz schwillt, so wollen wir die Leistungen unserer Nachbarn und Mitwerber auf den verschiedensten Gebieten des Gewerbes nicht unterschätzen und uns wohl zu Herzen nehmen, daß keine Arbeit so unbedeutend ist, daß sie nicht unsere volle Beachtung verdient. So viel über Paris und seine Weltausstellung.

Was die Reise dahin und zurück betrifft, so werden auch hier einige bescheidene Winke nicht undankbar entgegengenommen werden. Nach den vorstehenden Ausführungen hat die Ausstellung in Paris keine anormalen Zustände geschaffen. Wer keine außergewöhnlichen Sprünge zu machen gedenkt, dürfte mit 15—18 Frcs. per Tag, Reisezeit und Fahrgeld inbegriffen, füglich ausreichen. — Sich der Wohnung durch Vorausbestellung zu versichern, ist unter den obwaltenden Umständen nicht unbedingt nötig. Wen der Besitz eines amtlichen Reiseausweises, einer sogen. „Paßkarte", beruhigt, der mag sich beim heimatlichen Bezirksamt eine solche ausstellen lassen. Zu empfehlen ist es jedenfalls, sich einige hundert Franken, je nach dem eventuellen Bedarf, in Deutschland schon einzuwechseln, darunter auch etwas kleines Gold und Silber, damit man bei Ankunft in Paris nicht sofort zum Geldwechsler laufen muß. Sein Gepäck beschränke man auf den üblichen Handkoffer und auf das Notwendigste. Der Gepäcktransport ist in Paris kostspielig; mit dem Handkoffer (valise) kann man sogar den Omnibus besteigen und überallhin fahren. Die gegenwärtige Herbstzeit ist für die Reise sehr günstig, die Hitze ist in Paris sehr erträglich. Es wird unsinnig viel Wasser zum Straßengießen erwendet; auch ist im Herbst Paris reich an Früchten aller Art, Pfirsichen, Aprikosen, Trauben, die nirgends schöner und schmackhafter sind, als dort. Das Verhältnis der Mark zum Franken ist wie 4:5; um Franken in Mark umzurechnen, hat man nur die Frankensumme mit 8 zu vervielfachen. 20 Frcs. (× 8) = 16 M. In Paris kursiert viel ausländisches Frankengeld; wer sich vor Schaden wahren will durch Annahme von nicht kursfähigen Münzen, nehme nur französische. Es wird im Kleinverkehre viel mit dem Sou gerechnet, der gleich ist 10 Cts. Die kupfernen 10 und 20 Centimsstücke (1 und 2 Sou) beschweren die Geldtasche in ungebührlicher Weise. Was die Fahrkarten nach Paris betrifft, so liegen Rückreisekarten mit 6-, 10- und 15tägiger Gültigkeit in allen deutschen Hauptstädten auf. Rundreisekombinationen giebt es nicht. Ein Rückreisebillet 2. bezw. 1. Klasse in Frankreich von zehntägiger Gültigkeit ab Karlsruhe kostet 74.60 M., ein solches 2. Klasse 58.90 M., ein ebensolches 3. Klasse 36.75 M. Umständlich ist es in Baden, das Kilometerheft z. B. bis Kehl zu benützen, dort einfache Fahrkarte nach Straßburg zu nehmen, hier wieder eine solche nach Avricourt oder direkt nach Paris; Bons, welche den bekannten Ausstellungslosen anhängen, berechtigen erst von Avricourt ab zu einer Reduktion des Fahrpreises von 33 Proz. Die französische Zollstelle befindet sich in Avricourt-Igney, die deutsche in Deutsch-Avricourt; die Franzosen fahnden hauptsächlich auf deutsche Cigarren und Zündhölzer — beides in Frankreich Regie-Artikel. Die Deutschen beschäftigen sich weniger mit dem Suchen nach französischen Cigarren und Tabaken, von welchen sie wissen, daß wir dergleichen schwerlich importieren — schon um der Gefahr willen, diesseits in schlechten Geruch zu geraten; aber sie belasten jedes Stückchen Kinderspielzeug, Kinkerlitzchen, deren Kaufwert oft so hoch ist wie der Zoll, der dafür bezahlt werden muß; also derlei besser weglassen! Solche Mitbringsel giebt's im Uebermaß und meist besser auch bei uns. Bei der Ankunft in Paris wird man noch einmal auf Cigarren, Zündhölzer und Eßwaaren kontrolliert durch die Oktroigardisten. Hier geht's allerdings meist mit der einfachen Antwort ab: „Nein!" auf die Frage: „Haben Sie was zu deklarieren?" — Das erste Geschäft in Paris ist das Aufsuchen der Wohnung — Hotels — auch mit deutscher Bedienung nennt Baedeker zur Genüge; ich erwähne hier noch zwei erprobte billige Gasthäuser: Hôtel du Brésil et du Portuga

der als diplomatischer Agent seiner Gesandtschaft wertvolle Dienste leistet. Ferner sind in Marrakesch und Rabat französische Militär-Kommissionen stationiert, deren Mitglieder wohl als Instrukteure der einheimischen Truppen thätig sein sollten, aber diese Aufgabe wenig ernst nehmen, vielmehr das französische Kriegsministerium durch häufige Berichte über alle strategischen Angelegenheiten au courant halten. Die den Militär-Kommissionen vorstehenden Offiziere bereisen öfters das Innere des Landes, um aus eigener Anschauung authentische Berichte liefern zu können. Eine bedeutende französische Bank hat vor drei Jahren in Tanger eine Filiale gegründet, wohl weniger weil ein Bedürfnis dazu vorgelegen, oder weil momentan ein lohnendes Geschäft in Aussicht gestanden hätte, sondern weil die Bankleitung mit der Okkupierung Marokkos durch Frankreich rechnet und später für die aufgewendeten Opfer entschädigt zu werden hofft. In geschickter Weise benutzen die französischen Diplomaten die üblichen Streitigkeiten der Stämme an der marokkanisch-algerischen Grenze, um die marokkanische Regierung in beständiger Besorgnis zu halten und leichter einen Druck auf dieselbe ausüben zu können. Die französische Diplomatie ergreift auch sonst jede Gelegenheit, die marokkanische Regierung in Schrecken zu setzen, wie sich neuerdings wieder gezeigt hat, als jener amerikanische Unterthan, Angestellter einer französischer Firma, in Fez in brutaler Weise ermordet wurde. Zur Untersuchung des Falles sandte der französische Gesandte einen höheren Konsulatsbeamten nach dem sechs Tagereisen entfernten Fez. Die marokkanische Regierung kennt ihre Ohnmacht gegenüber ihrem Grenznachbar Frankreich und läßt vorläufig den Ereignissen ihren Lauf. Als Frankreich den Tuat besetzte und die Tafilet-Stämme sich erheben wollten, um ihren Brüdern in Tuat beizustehen, sandte der Sultan sofort an die Tafilet-Stämme die strikte Ordre, gegen Frankreich nicht die Waffen zu erheben, widrigenfalls er sie als Rebellen betrachten werde. Der vor drei Monaten verstorbene Premier-Minister Bachmed hat es bei all' seiner Rücksichtslosigkeit und Grausamkeit verstanden, die europäische Diplomatie in Schach zu halten. Sein Nachfolger Hadj Muktzar, ein Gelehrter, stand seither der Politik fern und man bezweifelt, ob er imstande ist, in der äußeren Politik den Fußstapfen Bachmeds zu folgen.

Der 22jährige Sultan Mulai Abdelazis ist aus seiner seitherigen Passivität herausgetreten und nimmt direkten Anteil an den Regierungsgeschäften. Beim Tode Bachmeds hat er in einer Ansprache an die höheren Beamten darauf hingewiesen, daß mit dem seither von ihnen beobachteten System, sich die Gnade der Minister durch fortgesetzte größere Geldablieferungen zu erhalten, gebrochen werden muß. Ja, er hat selbst verschiedenen Gouverneuren die kurz vorher an den verstorbenen Minister Bachmed gezahlten Beträge zurückerstattet.

So lobenswert diese Anschauung des jugendlichen Kaisers ist, so gefahrvoll kann sie eines Tages für ihn werden, denn in einem Lande mit verrottetem Regierungssysteme wie Marokko kann die Tugend schwerlich siegen. Wenn Mulai Abdelazis an seinen soliden Grundsätzen festhält, so werden seine Minister schon Gelegenheit finden, sich seiner zu entledigen. Selbst der schlaue Bachmed ist vor drei Monaten einem Gifttrank erlegen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß es den deutschen Interessen entsprechen würde, wenn heute, wo der Sultan Mulai Abdelazis begonnen hat, direkt in die Regierungsgeschäfte einzugreifen, Deutschland endlich daran dächte, auch einen Vertrauensmann am Hofe des Sultans zu halten, gleichwie dies Frankreich und auch England thun. Die in Tanger residierenden Gesandten sind zu weit vom Sitze der Scherifianischen Regierung entfernt, als daß sie ständig über alle Vorgänge am Hofe genau informiert sein könnten.

## Baden und Nachbarländer.

⁚ **Heidelberg**, 1. Sept. Medizinalrat Dr. Mittermaier und die Erben seines Bruders, des Baurats Mittermaier, haben der hiesigen Universitätsbibliothek eine sehr umfangreiche Sammlung von hygienischen Schriften zum Geschenk gemacht.

⁚ **Donaueschingen**, 31. Aug. In diesem Sommer zeigte sich die auffallende Erscheinung, daß auch die Breg gleich der Donau an einer Stelle oberhalb Hüfingen's versickert. Der Landesgeologe Dr. Schalk hat Versuche mit Farbstoffen angestellt, um herauszufinden, wo das versickerte Wasser wieder zu Tage tritt.

○ **Radolfzell**, 30. Aug. Herr Fabrikant Ferdinand Allweiler hat anläßlich des gestern geschehenen Eisenbahnunglücks bei Hegne, wobei er mit dem bloßen Schrecken davonkam und sich an den Rettungsarbeiten beteiligen konnte, seinen mancherlei wohlthätigen Werken zwei weitere hinzugefügt, indem er dem Verein „Genesungsfürsorge" 1000 M. und der Unterstützungskasse der Fabrik 1000 M. zugewendet hat.

* **Straßburg**, 31. Aug. An dem Wettbewerb für das Straßburger Denkmal des jungen Goethe hat sich die deutsche Künstlerschaft erfreulicherweise sehr zahlreich beteiligt. Es sind 65 Modelle eingegangen und im hiesigen alten Schloß zur Aufstellung gelangt. Das Preisgericht tritt am 3. September zusammen.

— rue Montholon 30 und Hôtel de Poitou (Mr. Aug. Legeron), Rue Croix Rivert (Grenelle), Zimmer 3 bis 4 Frcs. Eine sehr empfehlenswerte ruhige Pension ist die von Mr. Weltert, rue St. Piérre 6, Avenue Neuilly vor der Porte Maillot, nicht weit von der Ausstellung (Zimmer 4 Frcs., Frühstück 1 Frcs., Bedienung 20 cts. per Tag). Das schließt übrigens nicht aus, daß man fast überall anderwärts auch gut und preiswürdig wohnen kann. Der Ausstellungsfahrer sollte vor allen Dingen auf ruhige Lage des Zimmers und auf Reinlichkeit des Bettwerks und des unentbehrlichen Ortes sehen. Gute Nachtruhe garantiert mehr, als gutes Essen und Trinken, die körperliche und geistige Genußfähigkeit für die Ausstellung. Bei der Heimkehr sorge man für zeitige Anwesenheit auf dem betr. Bahnhofe (gare), bezw. auf dem richtigen Perron (quai), vor dessen Betreten man die Fahrkarte vorweisen muß. Die französischen Waggons 3. Klasse sind besser, als ihr Ruf; die Wagen sind geräumig, luftig, die Sitze nicht unbequem; mit Hilfe eines Luft- oder ähnlichen Kissens kann man die 2. Klasse ersparen. Was das Rauchen betrifft, so sind die Herren Franzosen fast immer höflich und erbitten sich die Erlaubnis der Mitreisenden, insbesondere der Damen. Wir Deutschen folgen heimischer Gepflogenheit und paffen unsere Stinkadores ungefragt, wo uns die Lust dazu anwandelt. Eine unglaubliche Unbequemlichkeit für den Besitzer eines badischen Kilometerheftes ist es, daß die Schalter-Beamten der Reichseisenbahnen in Straßburg die Abstempelung verweigern, welche sonst in entgegenkommendster Weise z. B. an den Main-Neckar-Bahnschaltern gewährt wird.

Zur Reise nach Paris stehen uns in Mittelbaden zwei gute Schnellzüge (mit 3. Kl.) zur Verfügung: ein Tageszug um 8.12 Uhr vorm. von Karlsruhe, um 9.52 ab Straßburg kommt um 6.05 (7.00) Uhr abends in Paris an; ein Nachtzug um 7.27 Uhr abends von Karlsruhe (9.05 ab von Straßburg) ist um 7.11 (8.06) Uhr früh in Paris. — Die Pariser Uhr geht bekanntlich 55 Minuten nach! — (in Avricourt regulieren!) Zur Rückfahrt eignet sich vortrefflich der Zug, welcher um 12.45 mittags Paris verläßt (gare de l'est) und um 10.49 Uhr in Straßburg, um 12.43 nachts in Karlsruhe eintrifft. Die Fahrt-Dauer beansprucht auf alle Fälle ab Karlsruhe 11—12 Stunden.

## Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

### Aus der Gelehrtenwelt.

⁚ **Heidelberg.** Zum Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Geh. Rats Prof. Dr. Gegenbauer soll Prof. Fürbringer in Jena, der frühere langjährige Assistent Gegenbauer's, in Aussicht genommen sein.

Ihm gehören an: Unterstaatssekretär v. Schraut, die Bildhauer und Professoren Otto Lessing aus Berlin, W. v. Ruemann aus München, v. Zumbusch aus Wien, die hiesigen Universitätsprofessoren Martin und Dehio, die Architekten Thiersch aus München, Baurat Ott von hier und Museumsdirektor Ruland aus Weimar. Die öffentliche Ausstellung der eingegangenen Entwürfe wird im alten Schloß in der Zeit vom 6. bis 30. September täglich mit Ausnahme der Montage stattfinden. („Straßb. Post.")

* **Speyer**, 30. Aug. Heute wurde das Grab Heinrichs III. einer näheren Prüfung unterzogen. Die Körperteile waren wiederum nahezu völlig vermodert, leider auch die Schädeldecke eingefallen. An den seidenen Gewandungen zeigten sich interessante Eigentümlichkeiten. Ein feiner, gestickter Schleier lag über der Leiche. Ein Schwert wurde nicht gefunden. Das Symbol der Herrscherwürde, die hier besonders hoch geformte, mit eigentümlichen Seitenbändern versehene und gut erhaltene kupferne Grabkrone, befand sich auf dem Kopfe. In der mit Handschuhen bekleideten rechten Hand hielt der Kaiser einen für das Begräbnis hergerichteten hölzernen, mit Leder überzogenen und mit dem Kreuze gekrönten Reichsapfel. Die stattliche Körperlänge fällt auch hier in die Augen. Schmuckgegenstände kamen nicht zur Hebung, ebensowenig eine Bleitafel oder sonstige Inschrift. Trotz alledem ist an der Identität der Leiche mit dem Körper Heinrichs III. nicht zu zweifeln. Nachmittags wurde noch das Grab am äußersten Südende der Salierreihe aufgedeckt; in einem roten Sandsteinsarkophag lag in etwas tieferem Niveau als die nebenan gebettete Kaiserin Gisela eine völlig vermoderte Leiche, die an einigen Knochenresten als eine weibliche rekognosziert werden konnte. Nach der Ueberlieferung, insbesondere auch der Ursberger Chronik, kann als sicher angenommen werden, daß wir es hier mit der Kaiserin Bertha, der Gemahlin Heinrichs IV., zu thun haben. Grabkrone und sonstige auszeichnende Schmuckgegenstände fehlten. Dagegen lag der Leichnam auf einem an den Rändern durchlöcherten Brett, offenbar einer provisorisch hergerichteten Tragbahre, auf welcher er von dem Sterbeort nach Speyer gebracht worden zu sein scheint. Für die Baugeschichte des Domes und die Anlage des Königschores und der Kaisergräber ist von besonderer Bedeutung die heute erfolgte Freilegung der bisher im Boden verborgenen Basis eines der Hauptstützpfeiler. Gestern abend ist der k. k. Hofrat Freiherr v. Weckbecker vom k. k. Oberstkämmerer-Amt in Wien hier eingetroffen, der als offizieller österreichischer Delegirter den Arbeiten der Kommission seit heute morgen mit dem größten Interesse gefolgt ist.

## Aus der Residenz.

Karlsruhe, 1. September.

= **Die Fahnen heraus** zum morgigen Sonntag, der hoffentlich so hell und klar sein wird, wie es sich für den Tag geziemt, an dem man die 30jährige Wiederkehr des hohen, nationalen Ehrentages begeht!

Lchr. **Mitteilungen aus der Stadtratssitzung** vom 31. Aug. Zur Gewinnung weiteren Auffüllmaterials für das Gelände am Ostende des Rheinhafens wird die Abholzung und Abtragung des restlichen Teil des Lutherischen Wäldchens angeordnet. — Der das Anwesen des Fabrikanten Fritz Römhildt an der Sophienstraße durchziehende Feldweg wird in das Eigentum des Genannten vorbehaltlich der Zahlung einer entsprechenden Entschädigung an die Stadtkasse überwiesen, nachdem nunmehr ein Weg auf dem überwölbten Landgraben westlich der Körnerstraße angelegt ist. — Zur Vermehrung von Mißverständnissen wird wiederholt festgestellt, daß die Wiederherstellung der Gehwege, welche anläßlich der Verlegung der Kabel des städtischen Elektrizitätswerkes aufgebrochen worden sind, von der Stadtgemeinde und auf Kosten der Stadtkasse bewirkt wird und nur auf ausdrücklichen Wunsch der betreffenden Hauseigentümer diesen die Wiederherstellung gegen Vergütung desjenigen Betrages aus der Stadtkasse gestattet wird, welchen die Stadt selbst für die Wiederherstellung aufwenden müßte. Sofern anstelle der bei der Kabelverlegung aus den Gehwege herausgenommenen Sandsteinplatten Cement- oder Asphaltdecken eingelegt werden, leistet die Stadtkasse zu den Kosten dieses neuen Gehwegbelags einen entsprechenden Zuschuß — Von einer Anzahl Bewohner der Karlstraße ist der Stadtrat ersucht worden, darauf hinzuwirken, daß in der genannten Straße für die oberirdische Stromzuführung keine Gitter-, sondern Rohrmaste aufgestellt werden, wie sie in dem vor dem neuen Postgebäude hinziehenden Teil der Karlstraße bereits errichtet sind. Der Stadtrat ersucht die Straßenbahngesellschaft um thunlichste Berücksichtigung des Gesuchs. — Der städtische Arbeiter Simeon Strecker wird mit dem Dienste eines Hilfsfeldhüters auf die Dauer bis zum 1. Oktober d. J. betraut. — Die zwischen der Rheinhafendirektion und sechs hiesigen Holz- und Kohlenhandlungen abgeschlossenen Verträge über Vermietung von Gelände am städtischen Rheinhafen zur Errichtung von Lagerplätzen werden genehmigt. (Fortsetzung folgt.)

⁚ **Ein kleiner Bankrach** ist nun doch in der Oststadt eingetreten, nachdem die beteiligten Firmen vergeblich versucht hatten, mit ihren Gläubigern ein Arrangement zu treffen. Infolge richterlicher Verfügung werden im Oktober zehn Häuser im Taxwert von 582 000 M. öffentlich versteigert. Von den Häusern gehören neun den Bauunternehmern Obert und Zoller. Glücklicherweise ist das Karlsruher Baugewerbe durch so wohlfundierte Baufirmen vertreten, daß der Zusammenbruch dieser kleinen Unternehmer, die mit unzulänglichen Mitteln und im Vertrauen auf die unbegrenzte Fortdauer einer günstigen Konjunktur ihre Thätigkeit begonnen haben, keineswegs den Anfang einer allgemeinen Baukrisis bedeutet. Immerhin aber befindet sich das hiesige Baugewerbe seit einiger Zeit in einer schwierigen Situation, die deutlich an dem fast gänzlichen Stillstand der Bauarbeiten in diesem Sommer erkennbar ist. Wären nicht einige größere Bauten, wie der „Erbprinz", das Moninger'sche Restaurant, das Veit L. Homburger'sche Bankhaus und zwei größere Staatsbauten (Oberlandesgericht und Kunstgewerbeschule) in Ausführung begriffen, so könnte man fast von einem gänzlichen Stillstand der Bauthätigkeit in Karlsruhe sprechen; denn in der Peripherie der Stadt, dem Hauptfeld der Spekulationen ruht die Bauarbeit nahezu gänzlich. In erster Linie ist es die allgemeine Lage des Geldmarkts und die daraus sich ergebende Schwierigkeit der Kreditbeschaffung, die lähmend auf die Bauthätigkeit wirken. Allenthalben hört man Klagen über die immer rigoroser werdende Praxis der Hypothekenbanken, die sich nur schwer zu Belehnungen entschließen. Diese Institute verweisen wiederum auf den ins Stocken geratenen Absatz ihrer Pfandbriefe und die daraus folgende Notwendigkeit, bei dem Abschluß neuer Hypothekengeschäfte Zurückhaltung üben zu müssen. Die Darlehensbedingungen sind dem veränderten Geldbestand entsprechend ungünstiger geworden und vielfach muß der Kreditsuchende statt baren Geldes Pfandbriefe zu mehr oder weniger ungünstigen Bedingungen annehmen. Sodann tritt jetzt immer mehr zu Tage, daß hier in den letzten Jahren viel zu viel gebaut wurde und daß der Bevölkerungszugang mit dem Häuserzuwachs nicht gleichen Schritt gehalten hat. Ein Blick ins „Tagblatt" lehrt, daß Hunderte von Wohnungen schon geraume Zeit leer stehen und trotz bedeutender Reduktion des Mietzinses nicht vermietet werden können. Das Schlimmste an der Kalamit ist, daß durch den Zusammenbruch der genannten kleinen Firmen eine Reihe von Bauhandwerkern in Mitleidenschaft gezogen wird, während kapitalkräftige Firmen auf deren Kosten leicht und mühelos in den Besitz billiger Häuser kommen.

= **Im Stadtgarten** konzertierte gestern die beliebte Kapelle des 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 unter der bewährten Leitung ihres Dirigenten, des Musikdirigenten H. Liese. Als Gast war für das Konzert die Cornet à Piston-Virtuosin Fräulein Sophie Branden gewonnen worden. Das zahlreiche Publikum spendete sowohl den Militärmusikern, als besonders der anmutigen Künstlerin, die ihr Instrument meisterhaft beherrscht und auch im Vortrag musikalisches Empfinden verrät, lebhaften Beifall. Morgen giebt die gleiche Kapelle im Stadtgarten oder Festhalle (nachmittags 4 Uhr) ein Konzert.

## Stimmen aus dem Publikum.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion lediglich die preßgesetzliche Verantwortung.

Karlsruhe, 1. Sept.

**Das was sich die Stadtverwaltung auf's Dach setzen ließ.**

Ein „Stimme aus dem Publikum" in der gestrigen Abendnummer wundert sich darüber, daß die Stadtverwaltung es duldet, daß die schöne, breite Karlstraße im Augenblick mit solch „nüchternen" Leitungsträgern verunziert wird. Das dürfte doch leicht erklärlich sein, nachdem sie geduldet hat, daß die Kaiserliche Reichspostverwaltung ein so nüchternes — nein, geradezu scheußliches Telephongerüst auf das Dach des Rathauses setzen durfte, dessen Aeußeres mit nicht unbeträchtlichem Aufwande vor kurzem so gut als möglich, mit etwas allzuviel Pietät, dem Gedanken des Erbauers entsprechend, hergestellt und mit den benachbarten Monumentalgebäuden in Einklang zu bringen versucht worden ist, und dem man, dem Vernehmen nach, sogar noch verschönernden malerischen und Figurenschmuck demnächst zugedacht hat. Unsere Stadtverwaltung ist im allgemeinen in künstlerischen Dingen so gut beraten, daß man, angesichts der so unglaublichen Verunstaltung unseres Stadthauses, nur annehmen könnte, die Reichspost habe den geschmacklosen Aufbau mit verblüffender Geschwindigkeit in Abwesenheit der bezüglichen Faktoren dahinaufgestellt. Ob die Reichspost anderwärts so etwas hätte machen dürfen? — in Preußen ganz gewiß nicht! Dort hätte man ihr vielleicht sogar vorgeschrieben, was zu machen war, wenn sie selber nicht imstande gewesen wäre, sich über das künstlerische Motiv eines Wäschegestells à la Kasernenhof zu erheben. Auf alle Fälle stellt die fragliche Leistung dem künstlerischen Geschmack der Reichspost ein böses Zeugnis aus, wie sie anderseits auch sehr wenig Achtung vor der landesherrlichen Residenz bekundet.

## Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 1. Sept. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 168.95, London 204.60, Paris 813.66, Wien 845.25, Ital. 763.25, Privatdisk. 4 1/16%. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3 1/8) 94.55, 3% Deutsche Reichsanl. 85.60, 3% Preuß. Konsols (abg. 3 1/8) 94.60, 3 1/2% Baden in Gulden 94.—, 3 1/2% Baden in Mark 93.05, 3 1/2% do. 93.—, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 93.75, Oesterr. Silberrente 96.40, Oesterr. Lose von 1860 132.35, 4 1/2% Portug. 37.—, Deutsche Bank 188.80, Badische Bank 119.20, Rheinische Kreditbank 140.—, Rhein. Hypothekenb. 160.50, Pfälzer Hypothekenb. 159.—, Oesterr. Länderb. —.—, Schweiz. Central 146.80. Schweiz. Nordost 89.70, Schweiz Union 82.—, Jura-Simplon 91.—, Bad. Zuckerfabrik 78.30, Nordd. Lloyd 107.50, Hamb. Amerika 120.—, Maschinenfabrik Gritzner 174.—, Karlsruher Maschinenfabrik 236.—, La Veloce St.-A. L. 50.—.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 207.50. Diskonto-Kommandit Anteile 173.62. Deutsche Bank-Aktien 189.25. Darmstädter Bank-Aktien 132.12. Berliner Handelsges.-Anteile 147.—. Dresdener Bank-Aktien 146.50. Laurahütte-Aktien 205.12. Dortmunder Union 96.75. Bochumer Gußstahl-Aktien 188.—. Harpener Bergbau-Aktien 184.50. Hibernia Bergw.-Aktien 206.62. Concordia Bergw.-Aktien 294.50. Löwe-Aktien 350.50. Gelsenkirchen 196.62. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 128.50. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 220.—. Schuckert-Aktien ex. Div. 196.40. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 222.—. Schwarzkopf-Maschinen 212.—. 5proz. Italienische Rente 94.75. Privatdiskonto 3 7/8%.

* **Paris**, 1. Sept. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 101.10, 5proz. Italiener —.—, Spanier 73.50. Türken D 23.40, Banque Ottomane 538.—, Rio Tinto 14.76.

* **Karlsruhe**, 1. September. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 16 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 40—64, Rindfleisch 60—68, Schweinefleisch 68—72, Kalbfleisch 72—76 (Brust und Hals —), Hammelfleisch 60—70 Pf. Marktpreise in der Zeit vom 30. Aug. bis 1. Sept.: 1. Viktualien: 500 Gr. Fleisch, Ochsen 72, Rind (Kuh) 56—68, Hammel 60—70, Schweine 72, Geräuchertes 90, Kalb 76 (Brust u. Hals —) Pf. Brot, weißes 450 Gr. 17, 1400 Gr. schwarzes 40 Pf. Mehl, 500 Gr. weißes 18, schwarzes 15 Pf., 1 Kilo Erbsen 36—40, Bohnen 30—34, Linsen 40—50, 500 Gr. Reis 30—32, Gerste 18—25, Gries 18—19 Pf., 50 Kgr. Kartoffeln neue M. 2.25, 500 Gr. Butter 1.10—20, Rindschmalz —, Schweineschmalz 90, 1 Lit. Milch 18, 6 Eier 36—00, 1 Lit. saurer Rahm 80 Pf. 2. Sonstige Naturalien: 1 Klafter Waldbuchenholz M. 44.—, Waldtannenholz 34.—. 50 Kgr. Heu 4.—, Stroh 2.60, 3. Fische. 500 Gr. Aal 1.20, Bärsch 60, Hecht 1.20, Bresen 50, Milbe 50, Karpfen 1.—, Schleien 1.20, Rotaugen 30—00, Koretsch 50, Zander 1.20, Barben 60.

### Getreide.

B. **Mannheim**, 31. Aug. Getreidewochenbericht. Während der mit heutigem Tage abschließenden Berichtswoche herrschte am hiesigen Getreidemarkte eine ziemlich feste Tendenz. Schon anfangs der Woche zeigte die Haltung des Marktes ein festeres Gepräge, da von Amerika höhere Notierungen vorlagen, welche nicht ohne Einfluß blieben. Im weiteren Verlaufe variierten die amerikanischen Kurse etwas, um aber gegen Schluß der Woche höher zu gehen. So sind die amerikanischen Angebote von gestern auf heute sogar um 3 M. per Tonne gestiegen. Auch Rumänien und Rußland traten mit höheren Forderungen an den Markt. Das Angebot von dieser Seite war indessen ziemlich schwach. Die stattgehabten Umsätze nahmen etwas zu, da sich die Kauflust einigermaßen gehoben hat. Infolge des fallenden Wasserstandes stiegen neuerdings auch die Rheinfrachten. Hohen Stand weisen auch die Seefrachten auf, der sich auf Dampferraum-Mangel gründet. Es notieren heute per Tonne cif Rotterdam: Saronska 135—140 M., südrussischer Weizen 136—145 M., Kansas Nr. 2 133—135 M., neuer Kansas —— bis —— M., Red Winter 134—135.— M., Laplata f. a. q. 132—133.— M., Laplata, feinere Sorten, 134.50—138.50 M., rumänischer Weizen 135—146 M., russischer Roggen 108—109.50 M., Mais, Mixed, 92—93 M., Laplata-Mais 95 M., russische Futtergerste 103.50—104 M., weißer, amerikanischer Hafer 103 M., russischer Hafer 101—105.50 M. und bester, russischer Hafer 105.50—111 M. Hier kosteten heute die 100 Kilo Weizen, Pfälzer 17.25 M., norddeutscher 17.25 M., Cjina 17.75—18.25 M., Theodosia 19 M., Roggen, Pfälzer 15.50 M., Gerste, badische 16.50 bis 16.75 M., Pfälzer 16.50—17.50 M., Hafer, badischer, 14.50—15.25 M., norddeutscher 15.25—15.50 M., Weizenmehl Nr. 00 78.75 M., Nr. 0 26.25 M., Nr. 1 24.25 M., Nr. 2 23.25 M., Nr. 3 22.25 M., Nr. 4 20.25 M., Roggenmehl Nr. 1 24 M., Nr. 2 22 M.

### Tabak.

○ **Mannheim**, 31. Aug. (Tabakbericht.) Die neue Pfälzer Tabakernte ist in Qualität und Blatt vielversprechend. Man erwartet allgemein ein zur Cigarrenfabrikation hervorragend geeignetes Material. Die Witterung im Juli und August war aber auch so günstig für das Wachstum des Tabaks, wie wir uns kaum an ein zweites Jahr erinnern. Ein Teil der Ernte ist leider durch Hagel beschädigt, vor allem ein Strich von Wieblingen über Kirchheim, Eppelheim bis Plankstadt; ebenso sind im Neckarthal eine Reihe von Orten, wie die Umgegend von Sinsheim, vom Hagelschlag schwer heimgesucht. Im badischen Oberland hat der obere Ried ziemlichen Hagelschaden. Da außer der 99er Ernte keine nennenswerten alten Vorräte vorhanden sind, kommt eine gute Cigarrenernte dem Tabakmarkt sehr willkommen, und zeigt sich das Interesse dafür bereits dadurch, daß das Breisgau-Vorblatt, noch auf dem Felde stehend, um 16—25 M. verkauft wurde. In gleicher Weise ist das Haardt-Vorblatt von den Reflektanten ohne bestimmten Preis aufgeschrieben worden, und im bayerischen Oberland wurde Kandel zu 25 M. angepackt. Die vorzeitigen Käufe haben jedoch wenig Nachahmung gefunden, indem das Gros des kaufenden Publikums sich bewußt ist, daß selbst eine gute Ernte nicht allzu hoch bezahlt werden darf, wenn der Pfälzer Tabak der Ueberflutung von Javatabaken gegenüber Stand halten soll. Die letzte Javaernte, wenn auch quantitativ sehr groß, fand wegen ihrer mangelhaften Qualität wenig Gegenliebe bei den Fabrikanten. Sollte aber die nächste Javaernte, welche ebenfalls ein ungewöhnlich großes Quantum liefert, sich auch qualitativ als verwendbar erweisen, so muß der inländische Tabak mäßig im Preise sein, um dem ausländischen Tabak gegenüber konkurrenzfähig zu bleiben. In alten Tabaken vollzog sich in den letzten Monaten ein reges Geschäft. Für alte Einlagen wurden 35—38 M. bezahlt. Im Blättertabak ist der Bedarf vollständig auf die 99er Ernte angewiesen, und variieren die Preise für Umblatt von 43—55 M. Gute 99er Einlagen bedingen 36—42 M. Das Geschäft in Schneidgut ist auf lange Zeit einzig auf die Vorräte vom 99er Tabak angewiesen, da die neue Ernte wenig Schneidtabak liefern wird. Bemerkenswert ist, daß der Ort, welcher für unsere Schneidgutfabriken stets eine Reserve bildete, nämlich Seckenheim, wo

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

noch vor wenig Jahren ein Quantum von 15000 Zentnern unverkauft bei den Bauern lag, heute nur noch das Quantum von 300 Zentnern birgt. In neuen Sandgrumpen, deren Quantum ein sehr kleines ist, vollziehen sich Verkäufe von 6—8 Pf. unversteuert, je nach dem Grad der Trockenheit. Die Ware ist leicht, besitzt aber wenig Farbe. In Rippen hält die Flaue an, lose Pfälzer gelten 1.50—2 M., überseeische etwas gefragter zu 9.50—10 M.

## Kleine Chronik.

⊂ **Berlin**, 31. Aug. Der Verein der Badener zu Berlin begeht die Feier des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs am Samstag den 8. September, abends, im „Deutschen Hofe“, Luckauerstraße 15 (nahe Moritzplatz). Das Fest verspricht nach dem vorliegenden Programm eines der glänzendsten zu werden, die der Verein je gefeiert hat, da namhafte Künstler Berlins ihre Mitwirkung zugesagt haben. Landsleute, die an diesem Tage gerade in Berlin weilen, sind zu dieser Feier herzlichst eingeladen.

* **Graz**, 31. Aug. In Steiermark begehen morgen die deutschnationalen politischen Vereine, sowie die Turnvereine den Sedantag in festlichen Versammlungen. („M. N. N.“)

* **Graz**, 29. Aug. In der Irrenanstalt zu Feldhof bei Graz ist gestern im 50. Lebensjahre der frühere Professor der indogermanischen Sprachwissenschaft Dr. Gustav Meyer nach dreijährigem Leiden durch den Tod erlöst worden. Mit ihm hat die Sprachwissenschaft einen ihrer genialsten und vielseitigsten Vertreter verloren. Einer reichen Begabung hat er es zu verdanken, daß er bereits ein Jahr nach seiner Habilitierung an der Universität Prag zum außerordentlichen, vier Jahre darauf zum ordentlichen Professor in Graz (mit 31 Jahren) ernannt wurde.

* **Graz**, 30. Aug. Die Studenten Emil und Hugo Lampl v. Lamarul aus Graz, ersterer 18, letzterer 19 Jahre alt, sind bei dem Aufstieg zur Steinkarzinke in den Tauern verunglückt. Die beiden Touristen stürzten ab und blieben tot liegen. Sie weilten zum Sommeraufenthalt bei ihrer Mutter in Schladming, von wo aus sie am 27. ds. die Partie nach der Steinkarzinke unternahmen. Sie waren gewandte und besonnene Touristen.

⩦ **London**, 31. Aug. Die Königin ist sehr besorgt über den Gesundheitszustand der Kaiserin Friedrich. Hiesige Gesellschaftsblätter erklären, daß die Kaiserin es verabscheut, unter ärztlicher Kontrolle zu sein und sich mit dem ganzen Ungestüm ihres Temperaments dagegen auflehne. Hierdurch, wie durch die wiederholten Anfälle von Schlaflosigkeit soll ihr Nervensystem sehr erschüttert und eine große nervöse Reizbarkeit bei ihr eingetreten sein.

p. **Palermo**, 28. Aug. Vergangenen Freitag vermißte man drei städtische Polizisten. Der eine, Mangiapas, wurde am folgenden Tage in einem Olivenhain bei der Vorstadt San Lorenzo als Leiche aufgefunden. Nach den beiden anderen suchte man vergeblich, bis endlich heute auf einem Stoppelfelde bei San Lorenzo eine frisch aufgegrabene Stelle gefunden wurde, an der, einen halben Meter unter der Erde, die entsetzlich verstümmelten Leichname der beiden Polizisten lagen. Das Feld mit der Fundstelle gehört dem Senator Bordonaro. Von den Mördern hat man keine Spur, doch bezweifelt niemand, daß es sich um ein Verbrechen der Maffia handelt, die den dreifachen Mord ausführen lies, um an den drei Polizisten, die vielleicht ihres Amtes zu eifrig walteten, Rache zu nehmen und die übrigen Polizisten zu warnen.

## Letzte Nachrichten.

w **Stuttgart**, 1. Sept. Ministerpräsident v. Mittnacht, der bisher im Landtage den Bezirk Mergentheim vertrat, hat laut „Schwäb. Merkur“ dem Wahlausschusse mitgeteilt, daß er nicht mehr in der Lage sei, eine Wahl anzunehmen.

w **Berlin**, 1. Sept. Das deutsch-amerikanische Kabel über die Azoren nach New-York ist heute dem Betriebe übergeben worden und gleichzeitig wurde das Kabel Emden-Valenzia (Irland) außer Betrieb gesetzt.

w **Marienbad**, 1. Sept. Der Schah von Persien ist gestern abend hier eingetroffen.

w **Ischl**, 1. Sept. Kaiser Franz Josef ist gestern abend nach Wien abgereist.

w **Kopenhagen**, 1. Sept. Der russische Finanzminister Witte reiste gestern abend nach Paris ab.

## Die chinesische Krisis.

### Eine Erklärung Rußlands.

w **Washington**, 1. Sept. Das Staatsdepartement veröffentlicht eine vom 29. Aug. datierte Mitteilung, worin es heißt, der russische Geschäftsträger habe gestern mündlich erklärt, Rußland habe nicht die Absicht, in China Gebiet zu erwerben. Es habe nur der Gesandtschaft helfen wollen und Niutschwang aus strategischen Gründen besetzt. Sobald die Ordnung wieder hergestellt sei, werde es seine Truppen aus dieser Stadt zurückziehen, es sei denn, daß die Mächte sich dem widersetzen. Rußland habe den Gesandten und das Personal der Gesandtschaft angewiesen, Peking zu verlassen. Ebenso werden die russischen Truppen nach Tientsin zurückgezogen und werde Rußland, sobald die chinesische Regierung die Zügel der Macht wieder an sich genommen und einen Bevollmächtigten ernannt habe, der mit den übrigen Mächten verhandeln könnte, auch seinerseits einen Vertreter ernennen. In der Antwort auf diese Erklärung bemerkt die amerikanische Regierung, daß die offene Erklärung Rußlands mit derjenigen der übrigen Mächte übereinstimme. Alle Mächte hätten die Absicht, irgend einen Teil chinesischen Gebietes zu erwerben, weit von sich gewiesen. Wenn die Autorität in Peking wieder hergestellt sei, hätten die Amerikaner den Wunsch, wie bekannt, ihre Truppen aus Peking zurückzuziehen und in Friedensverhandlungen einzutreten. Die Vereinigten Staaten halten es für das Beste, die verschiedenen Befehlshaber der Truppen in Peking anzuweisen, sich über die eventuelle Räumung der Stadt mit einander zu verständigen, welche dann in Uebereinstimmung erfolgen würde. Aus allen diesen Erwägungen geht hervor, daß, wenn die Mächte sich nicht allgemein für Verlängerung der Okkupation Pekings aussprechen, und nicht eine allgemeine Uebereinstimmung über diesen Punkt erzielt werde, die amerikanische Regierung ihren Befehlshaber in Peking anweisen werde, die amerikanischen Truppen aus Peking zurückzuziehen, aber erst, nachdem er sich mit den übrigen Befehlshabern über den Zeitpunkt der Räumung und das weitere Verhalten verständigt habe. Frankreich soll, wie es heißt, diesem Vorschlage bereits zugestimmt haben.

### Zur Einnahme von Peking.

w **Peking**, 1. Sept. Die letzten fünf Tage des Marsches waren die schlimmsten. Die Truppen litten unter entsetzlichen Beschwerden. Der Thermometer hielt sich auf nahezu 100 Fahrenheit. Zuweilen stieg die Temperatur darüber hinaus. Der Marsch ging durch tiefen Sandboden über schattenlose, mit hochhalmigem, dünnstehendem Getreide, bewachsene Felder. Die Japaner zeigten sich am widerstandsfähigsten. Ihr Transportdienst war der beste: sie marschierten daher an der Spitze. Nach ihnen zeigten sich die Russen den Beschwerden am meisten gewachsen; Engländer und Amerikaner leisteten das äußerste, um es ihnen gleich zu thun. General Fukushima sagte später, die Japaner hätten Peking zwei Tage früher erreichen können, als der Entsatz thatsächlich stattgefunden. Dies ist wahrscheinlich richtig. Die Reiterei der Japaner und Aufklärungspatrouillen durchstreiften das Land nach vorwärts und nach den Flanken hin. Ihre Vorposten hielten sich in beständiger Fühlung mit dem Feinde und sagten ihm so zu, daß die Chinesen Schlafmatten, Kochgeräte, sowie Kleidungsstücke wegwarfen. Täglich blieben mehrere hundert Amerikaner wegen der Hitze hinter dem Truppenteil zurück. Sogar die eingeborenen Truppen aus Indien litten nahezu ebenso. Die internationale Truppe lies auf dem Wege eine Spur, die durch Leichen von Soldaten und Pferden bezeichnet war, hinter sich. Die Soldaten tranken fortgesetzt aus dem schlammigen Fluß und den Brunnen am Wege mit dem Ergebnis, daß eine Dysenterie-Epidemie ausbrach. Japaner und Russen hatten vor den übrigen Kontingenten sehr viel voraus; sie marschierten in den kühlsten Morgen- und Abendstunden. Da 4 Armeen eine einzige Straße entlang marschierten, war die unternehmendste Herr des Weges, die anderen hatten dem Weg jener zu folgen, wenn sie konnten, oder sie mußten hinter ihnen zu Grunde gehen. Die Amerikaner litten am stärksten unter den Beschwerden. Gegen Schluß vermochten die Offiziere ihre Leute nur noch zur Thätigkeit anzutreiben, indem sie an ihren Stolz appellierten und sie anfeuerten, den Engländern und Russen nachzueifern. Der Transportzug des Heeres bot ein einzigartiges Schauspiel. Meilenlange Zeilen von Kuliwagen und Tieren zogen hinter den Truppen. Alles, was Räder hatte, vom Bauernwagen bis zur Equipage, wurde zum Transportdienst herangezogen. Jeder Chinese, jedes Pferd und jedes Maultier am Wege wurde requiriert. Die Japaner ließen ihr Gepäck von Kühen tragen, die Russen von Kameelen. Die Chinesen zogen die Gepäckkarren und verzagten unter den schweren Lasten. — 200 Dschunken und Boote mit Schießvorräten wurden durch Kulis an den Seiten des Flußes hinaufgeschleppt. Wenn die Chinesen die Offensive ergriffen hätten, wäre der größte Teil des Transportzuges der internationalen Truppe mit Leichtigkeit durch kleine nach den Flanken gesandte Abteilungen weggenommen und die Begleitmannschaft niedergemacht worden. Als sich herausstellte, daß der Feind den Mut verloren, überließen die Generäle den Troß einem guten Glück und richteten alle Anstrengungen darauf, vorzudringen. Nur eine Notlage, wie sie in Peking vorhanden war, konnte die Beschwerden rechtfertigen, die den Truppen auferlegt waren. („Reuter.“)

w **Tokio**, 1. Sept. An der Besetzung von Peking nahmen die Truppen der Verbündeten in folgender Stärke teil: Japaner 6600 Fußtruppen, 220 Mann Kavallerie, 450 Genie-Truppen, 53 Geschütze; Russen 3300 Fußtruppen, 180 Mann Kavallerie, 22 Geschütze; Engländer 1852 Fußtruppen, 400 Mann Kavallerie, 13 Geschütze; Franzosen 400 Marinesoldaten, 18 Geschütze; Amerikaner 1600 Fußtruppen, 150 Marinesoldaten, 75 Mann Kavallerie, 6 Geschütze. Am 25. August hatten sich 70 chinesische Soldaten ergeben, mit Ausnahme von zehn, welche von den Japanern und Engländern zurückgehalten wurden, um über die Verhältnisse in der Stadt Auskunft zu geben. Dieselben wurden sämtlich entlassen. (In dieser Fassung hierher übermittelt. D. R.) Am 27. August ergaben sich 260 Hofbeamte und die Schloßwache, unter ihnen ein Offizier, welcher nach dem japanischen Hauptquartier überführt wurde, da eine Parade der Verbündeten am 28. August im kaiserlichen Schlosse stattfinden sollte. Dieser chinesische Offizier wurde nach dem Schlosse gesandt, um zur Feier des Sieges dort die nötigen Anordnungen zu treffen. Innerhalb der Schloßanlagen wurde eine große Anzahl „zum Hofe gehöriger Damen“ gefunden. Es wurden alle nötigen Schritte von japanischer Seite angeordnet, um diese Damen vor Beleidigungen zu schützen. Es wurde ihnen mitgeteilt, daß die japanischen Truppen bereit seien, ihnen Nahrungsmittel und jegliche Unterstützung angedeihen zu lassen.

* **London**, 31. Aug. Das Bureau Reuter meldet aus Peking vom 14. August: Eine Stunde nach dem Einzug der Engländer kam General Chaffee an der Spitze des 14. Infanterie-Regiments auf die Tatarenmauer zu marschiert. Ein amerikanischer Marinesoldat auf der Mauer rief ihm zu: Sie kommen gerade zur rechten Zeit. Wir brauchen Sie bei unserer Arbeit. General Chaffee fragte: „Wo können wir hinein?“ „Durch den Kanal!“ antwortete der Marinesoldat. Die Engländer waren vor zwei Stunden hier. General Chaffee sah enttäuscht aus und zog hinter dem letzten englischen Soldaten ein. Sein Empfang war so enthusiastisch, als wenn er zuerst gekommen wäre. Als die Truppen in die Gesandtschaft einzogen, fragten sie, ob das eine Gartengesellschaft wäre. Sir Claude Macdonald war rein rasiert und mit einem tadellos reinen Tennis-Anzug bekleidet. Conger war in gleicher Weise präsentabel. Um sie herum war eine Anzahl Damen in hellen frischen Sommertoiletten. Nur wenige Civilisten trugen Waffen, die Soldaten dagegen sahen mager aus und hatten struppige Bärte. Sie schleppten sich so mühsam, daß sie beinahe umfielen. Ihre Khaki-Uniformen tropften von Schweiß und waren von Schmutz bedeckt. Bei einem zweiten Blicke bemerkte man, daß die Belagerten bejammernswert bleich und dünn aussahen. („Frkf. Ztg.“)

w **Taku**, 1. Sept. Wie das „Reuter'sche Bureau“ von hier meldet, dauern die Plünderungen in Peking in großem Maßstabe an. Eine Abteilung chinesischer Katholiken hielt sich etwa drei Monate in einer benachbarten Stadt gegen die Angriffe des chinesischen Militärs und der Boxer und beschützte den dortigen englischen Missionar und seine Familie.

* * *

w **Berlin**, 1. Sept. Graf Waldersee berichtete an den Kaiser von Aden am 31. Aug.: Als der Reichspostdampfer „Sachsen“ in den Hafen von Aden einlief, nahm das französische Truppentransportschiff „La Champagne“ unter Musik und Hurrarufen den Kurs dicht längsseits der „Sachsen“. Der Dampfer „Sachsen“ spielte die Marseilleise, der französische Dampfer fast gleichzeitig die deutsche Nationalhymne. Graf Waldersee entsprach der Einladung des englischen Gouverneurs, wobei der Empfang in feierlicher Weise unter Stellung einer Ehrenwache und unter Salutschüssen stattfand. Um 5 Uhr nachmittags setzte die „Sachsen“ die Reise fort.

w **Berlin**, 1. Sept. Der „Börsenkurier“ führt aus, daß bei vorsichtiger Budgetierungsmethode Rußland sehr wohl in der Lage sei, die Kosten der chinesischen Expedition aus den Budgetüberschüssen zu bestreiten. Es sei daher unrichtig, anzunehmen, daß Rußland genötigt sei, eine Anleihe zu gedachtem Zwecke aufzunehmen. Daher sind, nach dem genannten Blatte, die in Umlauf gewesenen Gerüchte von Anleiheverhandlungen unzutreffend. Der Zweck der Reise des russischen Finanzministers nach Paris gelte der Ausstellung und sei als ein Akt der Courtoisie aufzufassen.

w **Berlin**, 31. Aug. Das deutsche Hilfskomite für Ostasien hielt vormittags in Gegenwart seiner Protektorin, der Kaiserin, im Reichstagsgebäude die erste Sitzung ab. Es nahmen etwa hundert Herren und Damen, darunter der Herzog von Ratibor, der Kammerherr v. d. Knesebeck, der Polizeipräsident Windheim, Reichsbankpräsident Koch, die Minister Studt, Thielen, Graf Posadowsky und v. Rheinbaben, der Hausminister v. Wedel, Fürst zu Wied teil. Der Herzog v. Ratibor betonte, den Blättern zufolge, die Notwendigkeit einer besonderen humanitären Aktion angesichts der ostasiatischen Wirren und verbreitete sich über die Organisation des Hilfskomitees, die sich auf das Rote Kreuz und den Vaterländischen Frauenverein stütze, wobei noch die Organisation des deutschen Flottenvereins die Ziele des Komite thatkräftig unterstütze. Während das Komite Geldspenden entgegennimmt, sammeln das Rote Kreuz und der Vaterländische Frauenverein Liebesgaben. Bisher seien bereits gegen 500000 M. gesammelt worden, wovon 100000 Mark an das Rote Kreuz bereits abgeliefert worden seien. Demgegenüber wurde auch von dem Kammerherrn v. d. Knesebeck konstatiert, daß sich die Ausgaben für Personal, Material und Beförderung des Roten Kreuzes schon jetzt auf ca. 600000 M. beziffern. Es bleibe somit noch sehr viel zu thun.

w **Rom**, 1. Sept. Wie die Blätter melden, werden die italienischen Truppen nach einigen Rasttagen in Taku nach Peking marschieren.

— **London**, 1. Sept. Die „Times“ meldet aus Tokio vom 31. v. M.: Nachdem die chinesischen Behörden sich für die Sicherheit der Japaner und des Eigentums in Amoy verbürgt haben, werden die japanischen Marinesoldaten wieder zurückgezogen, obgleich Beweise für eine Erneuerung der antijapanischen Bewegung hauptsächlich auf Formosa vorliegen. — Die „Times“ meldet aus Shanghai vom 30. v. M.: Ein heute eingetroffenes Telegramm des Gouverneurs von Nyauhwei besagt: Chaoschuchiwu und Hsutung seien durch kaiserliches Edikt beordert worden, sich nach Süden zu begeben, um über das Verhalten der Vizekönige in den Yangtse-Provinzen Nachforschungen anzustellen. Diese seien auch bereits von Paotingfu abgereist. Der Vizekönig Liukunyi, dessen Gesundheit infolge der letzten Ereignisse sehr gelitten hat, soll, wie es heißt, durch diese Nachricht sehr beunruhigt sein und Sheng nach Nangking berufen haben. Diese Nachricht, falls sie sich bestätigt, ist unzweifelhaft ernst, da die beiden Vizekönige der Kaiserin völlig ergeben geblieben sind.

w **London**, 1. Sept. Der „Standard“ meldet aus Shanghai vom 30. Aug.: Das amerikanische Kriegsschiff „Oregon“ und die deutschen Kriegsschiffe „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Brandenburg“, „Weißenburg“ und „Hela“ haben Befehl erhalten, sich nach Wusung zu begeben.

## Der südafrikanische Krieg.

w **Maseru**, 1. Sept. Hier geht das Gerücht, daß 1500 Buren mit zwei großen Kanonen bei Mequatlingsek in der Nähe von Clocolan stehen. Die Garnison von Ficksburg ist verstärkt worden.

### Quittung.

Für die beim Brandunglück Plankstadt Geschädigten empfingen wir an Gaben: Ungenannt Mk. 20.—, F. F. Mk. 5.—.

Weitere Gaben nimmt gerne entgegen

**Die Geschäftsstelle d. Bl.**

= **Sprechstunde der Redaktion Nachmittags 3—4 Uhr.**

Verantwortlicher Redakteur: Robert Printz (i. V.),
für Reklamen und Inserate: M. Friedrich Bartholomä,
beide in Karlsruhe.

**Meteorologische Beobachtungen vom 1. Sept., morgens 8 Uhr.**

| Ort | Barom. 0 Gr. n. d. Meerniv. red. in Mill. | Wind Richtung | Wind Stärke | Wetter | Temperatur in Celsiusgraden |
|---|---|---|---|---|---|
| Stornoway | 759 | WSW | mäßig | bedeckt | 13 |
| Blacksod | 765 | WNW | leicht | halb bed. | 13 |
| Shields | 762 | SW | leicht | bedeckt | 14 |
| Scilly | 766 | SSW | mäßig | Nebel | 17 |
| Isle d'Aix | 768 | NO | leicht | halb bed. | 18 |
| Paris | | | | | |
| Vlissingen | 766 | SW | schwach | bedeckt | 16 |
| Helder | 763 | SW | leicht | bedeckt | 17 |
| Christiansund | 752 | W | stürm. | bedeckt | 13 |
| Skudesnaes | 757 | WSW | mäßig | bedeckt | 13 |
| Skagen | 758 | SW | frisch | Regen | 15 |
| Kopenhagen | 763 | SW | schwach | bedeckt | 15 |
| Karlstad | 758 | SW | mäßig | bedeckt | 15 |
| Stockholm | 759 | SW | mäßig | bedeckt | 14 |
| Wisby | 762 | W | stark | heiter | 14 |
| Haparanda | 749 | S | stark | Regen | 11 |
| Borkum | 763 | SW | frisch | bedeckt | 12 |
| Keitum | 762 | SW | mäßig | bedeckt | 17 |
| Hamburg | 764 | SW | schwach | bedeckt | 14 |
| Swinemünde | 765 | SSW | leicht | halb bed. | 15 |
| Rügenwaldermünde | 766 | SSW | schwach | wolkig | 14 |
| Neufahrwasser | 766 | W | schwach | bedeckt | 14 |
| Memel | 764 | SW | leicht | bedeckt | 16 |
| Münster (Westf.) | 766 | W | leis. Zug | bedeckt | 14 |
| Hannover | 765 | | still | bedeckt | 15 |
| Berlin | 766 | W | leicht | wolkenl. | 15 |
| Chemnitz | 768 | SW | leis. Zug | Dunst | 14 |
| Breslau | 768 | SW | leis. Zug | wolkig | 14 |
| Metz | 768 | OSO | leicht | bedeckt | 9 |
| Frankfurt (Main) | 768 | ONO | leicht | bedeckt | 12 |
| Karlsruhe | 768 | SW | schwach | bedeckt | 12 |
| München | 769 | SW | leicht | wolkenl. | 11 |

**Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 1. Sept.**
Ueber dem nördlichen Skandinavien ist eine Depression erschienen, welche ihren Wirkungskreis weit nach Süden hin ausgedehnt hat, indem das barometrische Maximum, welches noch gestern über Mitteleuropa lag, auf dessen südliche Hälfte verdrängt hat; im Binnenlande hat deshalb die Bewölkung zugenommen, doch ist es vorwiegend trocken. Da das Ortsbarometer fällt, so scheint die Depression noch weiter an Einfluß zu gewinnen; es ist deshalb bewölktes und kühles Wetter mit leichten Niederschlägen zu erwarten.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.**

| | Barometer | Therm. Celsius | Absol. Feucht. | Feucht. in % | Wind | Himmel | Bemerk. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 31. Aug. nachts 9 Uhr | 757,0 | 15,4 | 10,5 | 81 | NO | heiter | — |
| 1. Sept. morg. 7 Uhr | 756,3 | 12,4 | 8,2 | 77 | NO | bedeckt | — |
| 1. „ mitt. 2 Uhr | 754,7 | 20,8 | 10,3 | 56 | SW | bedeckt | — |

Höchste Temperatur am 31. Aug.: 22,4, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 9,9. Niederschlagsmenge am 31. Aug.: 0,0 mm.

**Norddeutscher Lloyd Bremen. — Hamburg-Amerika-Linie.**
**Truppentransporte nach China.**

Bremen, 31. Aug. 1900.

Ueber die Ausreise der Truppen-Transportdampfer nach China liegen folgende letzten Meldungen vor:

| | | | |
|---|---|---|---|
| „Frankfurt“ | (N.D.L.) | 30. Aug. | von Tsingtau nach San Francisco. |
| „Gera“ | (N.D.L.) | 28. „ | in Aden. |
| „Sardinia“ | (H.A.L.) | 19. „ | in Aden. |
| „Straßburg“ | (N.D.L.) | 29. „ | von Colombo. |
| „H. H. Meier“ | (N.D.L.) | 28. „ | in Colombo. |
| „Phönicia“ | (H.A.L.) | 30. „ | von Colombo. |
| „Darmstadt“ | (N.D.L.) | 31. „ | von Bremerhaven. |
| „Palatia“ | (H.A.L.) | 31. „ | von Bremerhaven. |
| „Andalusia“ | (H.A.L.) | 31. „ | von Bremerhaven. |

**Hunyadi János**

(Saxlehner's Bitterquelle)

**Dieser von der Aerztewelt mit Vorliebe empfohlene, seit 36 Jahren bewährte Naturschatz von Weltruf ist unerreicht in der sicheren, angenehmen, mild abführenden Wirkungsweise.**

*Man lasse sich nichts Anderes aufdrängen und beachte auf der Etiquette die Firma:*

**„Andreas Saxlehner“.**

2008.20.19

**In den Mineralwasserdepôts und Apotheken erhältlich.**

**Gestorben.**
Karlsruhe, 29. Aug. Johann Himmel, Taglöhner, 21 J. — 30. Aug. Johann Fuhrmann, Lackier, 47 J.; Friedrich Ludwig Leopold, V. Friedrich Kühn, Maler, 11 M. 24 T.; Oskar Albert, V. Adam Bischoff, Eisenbahnschaffner, 3 M. 11 T.

**Der heutigen Zeitung ist Nr. 70 des „Badischen Museums“ beigegeben.**

# Bekanntmachung.

Den Schulanfang betr.

Der Unterricht der Volks-, Bürger- und Töchterschule beginnt im Wintersemester

**Montag den 3. September, morgens 8 Uhr.**

Um 11 Uhr findet eine Oberlehrerkonferenz im Konferenzzimmer der Hebelschule statt.

**Karlsruhe,** den 1. September 1900. 4562.1

**Das Rektorat:**
**G. Specht,** Stadtschulrat.

---

# Real- u. Reformgymnasium Karlsruhe.

**(Waldhornstrasse 15.)**

Die Anmeldung und Vorstellung neuer Schüler findet statt am **Dienstag den 11. September von 8—12 Uhr;** dabei sind **Geburts-** und **(Wieder-)Impfschein** sowie das **Abgangszeugnis** von der zuletzt besuchten Schule vorzulegen.

**Großherzogliche Direktion.**
**Treutlein.** 4561.3.1

---

# Werkführer- u. Monteur-Schule Mannheim.

Aufnahmebedg.: Erfolgreicher Besuch einer Gewerbe- oder gewerblichen Fortbildungsschule, Zurückleg. d. 18. Lebensjahres, 4-jährige Praxis (mit Lehrzeit). Beginn des Schuljahres 17. September. Ein Jahreskurs. Schulgeld 25 M. Lehrplan erhältlich durch das Rektorat der Gewerbeschule, wohin auch Anmeldungen und Anfragen zu richten sind. 4082.6.5

**Herth,** Rektor.

---

# Realschule Kenzingen (sechsklassig.)

**Schulbeginn: Dienstag den 11. September.**

**Auswärtige Schüler finden passende und billige Unterkunft.** 4511.2.1

---

# Fohlen- u. Pferdemarkt in Rastatt.

Der diesjährige Fohlen- und Pferdemarkt in Rastatt findet am

**Dienstag den 18. September**

auf dem hinteren Schloßplatze zunächst der Militär-Friedens-Bäckerei statt, verbunden mit einer Verlosung von

21 Fohlen, welche auf dem Markt selbst angekauft werden, im Werte von 5550 Mk.
und 100 landwirtschaftlichen Maschinen und Gerätschaften im Werte von 1220 Mk.
zusammen 6770 Mk.

wozu 10,000 Lose **à 1 Mk.** ausgegeben werden.

**Lose sind bei Cigarrenfabrikant Rudolf Katzenberger dahier und dessen Agenten zu haben.**

Die Ziehung findet am gleichen Tage nachmittags 4 Uhr im Rathause dahier statt.

Für die Zufuhr von Fohlen aus den Kreisen Baden, Karlsruhe und Weißenburg wird für den Heimweg ein Weggeld von 20 Pf. pro Kilometer vergütet.

**Rastatt,** 27. Juli 1900. 4103.2.2

**Der Gemeinderat.**
**Bräunig.** **Becker.**

---

# Städt. Bad „Vierordtbad",

geöffnet an Werktagen von morgens 7—1 Uhr und nachmittags von 3—9 Uhr, Sonntag von 7—1 Uhr; nachmittags von 1 Uhr ab geschlossen.

**Schwimmbad** für Damen jeden Werktag vormittag 9—11 Uhr, Montag, Dienstag und Donnerstag nachmittag von 3—5 Uhr, am Freitag von 3—4½ Uhr. Die übrige Zeit für Herren.

**Dampfbad** für Damen Montag, Mittwoch und Samstag vormittag von 10—1 Uhr.

**Wannenbäder** I. und II. Kl. jeden Tag zu der oben erwähnten Zeit von 7—1 Uhr und nachmittags von 3—9 Uhr für Herren und Damen geöffnet.

**Volksbadabende** für Schwimm-, Dampf- und Wannenbäder sind Mittwoch und Samstag von 6—10 Uhr für Männer und Freitag von 6—9 Uhr für Frauen. Schwimmbad 10 Pfg. und Wannenbad 30 Pfg., Dampfbad 1 Mk.

**Kurbäder** für Damen vorbehalten jeden Wochentag von 9—11 Uhr vormittags und nachmittags von 3—5 Uhr. Die übrige Zeit und Sonntags für Herren. 4260.4.4

---

# Badischer Frauenverein.

**Handelskurs.**

**Am 20. September, nachmittags 4 Uhr,** beginnt ein weiterer

**zehnmonatlicher Handelskurs in unserer Frauenarbeitsschule.**

Die Honorare sind wie folgt festgesetzt:
für den Hauptkurs **35** M., für jeden Nebenkurs **10** M. für diejenigen, die auch den Hauptkurs besuchen und **20** M., wenn der Hauptkurs nicht mitgenommen wird.

Der Unterricht umfaßt wöchentlich:

**a. Hauptkurs:**

1. ein Stunde Handelswissenschaft,
2. zwei Stunden kaufmännisches Rechnen,
3. drei Stunden doppelte Buchführung und kaufmännische Korrespondenz.
4. eine Stunde Handelsgeographie;

**b. Nebenkurse:**

5. eine Stunde Schönschreiben und Rundschrift,
6. zwei Stunden Stenographie,
7. eine Stunde französische Korrespondenz,
8. eine Stunde englische Korrespondenz,
9. Maschinenschreiben.

Die Unterrichtsstunden finden jeweils nachmittags 4 Uhr statt.
Anmeldungen werden an unterzeichnete Stelle erbeten.

**Karlsruhe,** im Juli 1900.

**Der Vorstand der Abteilung I.**
**Gartenstraße 47.** 3627.5.4

---

# R. WOLF

**Magdeburg-Buckau.**

Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.

**Locomobilen**

mit ausziehbaren Röhrenkesseln, von 4 bis 200 Pferdekraft, sparsamste Betriebsmaschinen

**für Industrie und Landwirthschaft.**

**Dampfmaschinen, ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.**

Vertreter: **Herm. Muff,** Ingenieur.
**Cannstatt—Stuttgart,** Königstr. 87 II. 944.26.15

---

**Rheinisches**

# Technikum Bingen

**für Maschinenbau und Elektrotechnik.**

Programme kostenfrei. 3401.20.8

---

# Amerik. Eismaschine „Blizzard"

bereitet das Speise-Eis

**schneller als jede andere Maschine u. gebraucht äusserst wenig Roheis.**

**Dauer der Eisbereitung ca. 10 Minuten.**

**Nach Fertigstellung kann das Eis beliebig lange im Cedernholzkübel der Maschine aufbewahrt werden, ohne zu schmelzen.**

Grössen: 1 2 3 4 Quart etc.

Preis: 9.—, 11.—, 13.—, 16.— Mark.

**E. Cohn,** **Berlin,** Leipzigerstrasse 88.

**Hoflieferant Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Grossherzogin von Baden.** 4558.1

**Prospekte kostenfrei.**

---

# Panorama Festhalleplatz.

2153.—24

**Neu ausgestellt:**

**Kolossalrundgemälde**

**„Der Hamburger Hafen"**
**und „Tiefsee-Aquarium".**

**Eintrittspreis** pro Person 50 Pfg., Kinder und Militär 25 Pfg.

---

# Paris. Grand-Hotel de Malte.

**63, Rue de Richelieu,**

nahe der Börse und Palais-Royal, 15 Minuten von der Ausstellung entfernt. Höchst komfortables Familien-Hotel. Zimmer für eine Person von 5 Fr. an; Zimmer mit grossem Bett für 2 Personen von 7 Fr. an; Zimmer mit 2 Betten von 10 Fr. an, per Tag. — Erstes Morgenfrühstück: Fr. 1.50; Gabel-Frühstück: Fr. 3.—; Diner Table dhôte: Fr. 4.50. — Pension von Fr. 15.— an, per Tag. — Küche und Keller ersten Ranges. — Rauchzimmer. — Salons und Garten. — Bäder. — Elektrische Beleuchtung und Telephon. 2160.12.11

---

# Kleines Pensionat für Schulkinder,

deren Eltern auf dem Lande wohnen; freundliches Familienleben. Nur 4 bis 6 Mädchen. Haus und großer Garten in gesunder Höhenlage. Höhere Töchterschule am Platz. Sorgfältige Ueberwachung der Schularbeiten. Beste Referenzen. — Pensionspreis: M. 720. 2977.—.22

**Lahr i. B.,** Hochstraße 23. **Fräulein Cathiau.**

---

THE HARWICH CONNECTING LINK HOEK VAN HOLLAND

# ENGLAND

***über HOEK VAN HOLLAND***

**Karlsruhe—London.**

Einzelreise 1. Cl. M. 78.50, 2. Cl. M. 54.60,
Doppelreise 1. Cl. M. 116.20, 2. Cl. M. 81.80.

Näheres durch Ober-Inspektor: 2658.18.9

**E. A. JEDDER, KÖLN a./Rhn., 14 Domhof.**

---

**Commandit-Gesellschaft**

# Weil & Benjamin,

Kaiserstrasse 205. **Bank** Kaiserstrasse 205.

Mannheim. **Karlsruhe.** Heidelberg.

**An- und Verkauf von Wertpapieren** an sämtlichen Börsenplätzen des In- und Auslandes.
**Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen, verlosten und gekündigten Wertpapieren, fremden Geldsorten** und dergl.
**Einholung neuer Coupons- u. Dividendenbogen, Umtausch von Interimsscheinen in definitive Stücke.**
**Kostenlose Kontrolle von Verlosungen.**
**Versicherung von Los- und sonstigen Wertpapieren gegen Coursverlust bei der Auslosung.**
**Einzug von Wechseln** auf sämtliche Plätze des In- und Auslandes.
**Ausstellung von Checks, Anweisungen und Kreditbriefen** auf sämtliche bedeutendere Verkehrsplätze.
**Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.** 95.12.10
**Gewährung von Vorschüssen auf bestimmte Zeit.**
**Eröffnung gebührenfreier Checkrechnungen** und Entgegennahme von **Bareinlagen** mit und ohne Kündigung.
**Annahme von verschlossenen und offenen Depôts zur Verwahrung und Verwaltung unter voller Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes.**

---

# Ph. Jac. Schotthöfer, Schifferstadt (Pfalz),

**Waagen- und Maschinenfabrik.**

**Waagen jeder Grösse, Tragkraft und Konstruktion.**

**Eisenbahnwaggon-Waagen;**
**Fuhrwerkswaagen ❋ Viehwaagen;**
***Laufgewichts- und Dezimalwaagen.***
**Registrierapparate.**

Prospekte und Offerten gratis und franko. 4320.15.2

**Vertreter:**
**H. Eppenich,** Ingenieur, **Karlsruhe i. B.,** Leopoldstrasse 27.

---

# Koke-Bestellungen

für Lieferungen vom **September** dieses bis einschließlich **August** kommenden Jahres an Bewohner von Karlsruhe, werden von uns entgegengenommen. Bestellzettel, welche wir unseren vorjährigen Abnehmern zustellen ließen, können von neu Hinzutretenden in unseren Betrieben, Gaswerk I Kaiserallee 11 und Gaswerk II bei Gottesaue, sowie in unserem Verkaufslokal für Gaskochapparate, Kaiserpassage, Ecke Akademiestraße, abgeholt werden. Auf Verlangen werden solche Zettel auch zugeschickt. 3423.—.12

Im Abonnement kostet

**zerkleinerte u. gesiebte Koke**

für Zimmeröfen jeder Art, sowie für Herdbrand geeignet, **der Zentner 1 M. 40 Pfg., Stückkoke der Zentner 1 M. 30 Pfg.** ab Gaswerk.

Außer Abonnement kostet der Zentner bis auf weiteres **10** Pfg. mehr.

Die Fuhrlöhne sind billigst gestellt.

An Wochentagen in den Stunden vormittags von 11 bis 12 Uhr und nachmittags von ¼4 bis ½5 Uhr findet in beiden Fabriken der Kleinverkauf von Koke zu Tagespreisen statt, nämlich **zerkleinerte und gesiebte Koke** zu **1 M. 50 Pfg. der Zentner** und **Stückkoke** zu **1 M. 40 Pfg. der Zentner** und können in dieser Zeit zu Probefeuerungen kleine Kokemengen und zwar schon von einem halben Zentner an geholt werden.

Städt. Gas- und Wasserwerke
Karlsruhe.

---

Hafer, Saathafer, Haferschrot, Maisschrot, Hühnergerste, württemberger Haecksel, Melassetorfmehlfutter, Kleie, Trockentreber, Leinmehl Erdnusskuchen, Stopfwelschkorn, Heu, Stroh u. Torfstreu, Torfmull, Holzwolle, Spreu, 251.—35

empfiehlt

**Carl Baumann,**
**Akademiestrasse 20,**
**Karlsruhe.**

---

Garantiert reines

**Schwarzwälder Kirschenwasser**

von eigenen Kirschen, so lange Vorrat **pr. Liter M. 2** in Korbflaschen von 10—40 Liter. Flaschen zum Kostenpreis. Garantiert reiner

**Blütenhonig**

**pr. Postcolli 9 Pfd. incl. Francatur u. Verpackung M. 9.20.** 4426.6.2

**Kandern,** den 22. August 1900.

**Fritz Dattler.**

---

**Phonographen**

nur erstklassiges Fabrikat zum Preise von **25 Mk.** aufwärts liefert gegen Monatsraten v. 3 Mk. an

**Blal, Freund & Co.**

in **Breslau.**
Ausführl. Katal. gratis. 444.8.1

---

# PFAFF-

**Nähmaschinen** empfiehlt

**Gg. Mappes,**

vorm. **Aug. Mappes,**
nur Hebelstr. 13,
vis-à-vis dem Rathaus,
Karlsruhe.

4566.10.1

---

**Pianinos,** v. **380 Mk.** an à 15 Mk. monatl. **Franco** 4 wöch. **Probesend.** M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16. 2122.17.16

---

# Damen,

die in gebildeten Kreisen verkehren, werden als **Vertreterinnen** gegen sehr **hohe Provision** für alle Plätze **Badens u. Württembergs** von einem schlesischen Leinenhaus ges. Off. an die. Exp. d. Bl. erb. unter Nr. 4522.1.

---

# Ehrenhaft!

Fein gebild. jüng. Herr sucht geistig anregend. Briefwechsel mit Dame oder Herrn **nur der vornehmen Welt angehörend.** Discretion parole d'honneur! Briefe erb. unt. **„Tell 30" hauptpostlagd. Hannover.** 4565.1

---

**Heirat.** 400 Damen mit gr. Vermögen wünschen Heirat. Prospekt umsonst. **Journal Charlottenburg 2.** 4532.11.1

---

# Cigarren-Spitzen

von Papier mit Firma, 1000 Stück **8** M., bei 2000 franko, liefert die Fabrik **H. Wiese, Dresden-Striessen.**

Agenten und Grossisten hohen Rabatt. Muster gratis. 4557.1

---

# Kaffee.

Sehr leistungsfähige **Hamburger Import-Firma** sucht besteingeführte **Vertreter.** Nur erste Kräfte mögen sich unter **H. F. 4231** an **Rudolf Mosse, Hamburg,** wenden. 4567.1

---

**Fisch-Netze**

Alle Gattungen **Fischnetze** für Seen, Teiche und Flüsse fix und fertig, auch **Reusen** u. **Flügelreusen,** alles mit Gebrauchsanweisung, **Erfolg garantirt,** liefert **H. Blum,** Netzfbk. in **Eichstätt,** Bayern. Preisliste üb. ca. 300 Netze franco. 3323.6.4

---

**Weltausstellung Paris 1900.**

**Silberne Medaille.**

# Max Homburger,

**Weinhandlung**
und
**Branntweinbrennerei,**

**30 Kronenstrasse 30**
und 4563.1
**124a Kaiserstrasse 124a.**

---

# Stelle-Gesuch.

Ein williges, reinliches Mädchen, welches das Kochen gründlich in einem ersten Hotel erlernte und allen häuslichen Arbeiten bevorstehen kann, sucht bis 15. Sept. oder 1. Oktober bei einer besseren Familie Stellung als **Köchin.**

Offerten erbeten an Frau **J. Müller,** Schiffstr. Nr. 2, **Rastatt.** 4560.1

---

**Ein älteres Mädchen,** das in allen Stücken des Haushaltes durchaus erfahren, sucht Stelle als

# Haushälterin

am liebsten bei einem älteren Herrn.

Offerten wolle man gefälligst in der Exped. d. Bl. abgeben unter Nr. 4559.2.1

---

Ein zuverlässiger 4564.2.1

**Diener**

mit guten Zeugnissen gesucht.
**Karlsruhe,** Bismarckstraße 61 a.

---

Auf das Comptoir einer Cigarrenfabrik im Ortsbezirk Lahr wird pr. sofort ein

# Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht.

Selbstgeschriebene Offerten an d. Exped. d. Bl. erbeten unter Nr. 4407.3.3.

---

**Gottesdienst. — 2. September.**

Evang. Stadtgemeinde.

½9 Uhr Stadtkirche: Frühgottesdienst: Herr Stadtvikar Lang.

9 Uhr Johanneskirche: Herr Stadtpfarrer Brückner.

½10 Uhr Turnhalle Gartenstraße 22: Herr Oberkirchenratssekretär Stengel.

10 Uhr Stadtkirche mit Abendmahl: Herr Stadtpfarrer Mühlhäußer.

Die Vorbereitung geht der Feier unmittelbar voran.

10 Uhr Schloßkirche: Herr Hofprediger Fischer.

5 Uhr Grabkapelle: Herr Hofprediger Fischer.

6 Uhr Stadtkirche: Herr Stadtvikar Steinmann.

Diakonissenhauskirche.

Sonntag den 2. Sept., vorm. 10 Uhr: Herr Prälat a. D. D. Schmidt.

Abends ½8 Uhr: Monatl. Missionsstunde: Herr Missionar Knobloch.

Evangelische Kapelle des Kadettenhauses.

10 Uhr: Zur Feier des Sedantages: Festgottesdienst, zugleich Abschiedspredigt des Herrn Pfarrer Ramin.

Evangelischer Gottesdienst im Stadtteil Mühlburg:

9 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl: Herr Dekan Ebert.

Die Vorbereitung geht der Abendmahlsfeier unmittelbar voran.

½2 Uhr Christenlehre: Herr Dekan Ebert.

Gottesdienst in Beiertheim (Stefanienbad) ½9 Uhr morgens: Herr Stadtvikar Steinmann.

Katholische Stadt-Gemeinde

Stadtkirche (St. Stephan).

6 Uhr Frühmesse.
7½ Uhr hl. Messe.
8½ Uhr hl. Messe.
9½ Uhr Hauptgottesdienst: Predigt und Amt.
11½ Uhr Kindergottesdienst.
3 Uhr Corporis Christi-Bruderschaftsandacht.

Turnhalle der Karl-Wilhelmschule (Oststadt).

8½ Uhr hl. Messe mit Homilie.

St. Vincentiuskapelle.

6 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.
7 Uhr Frühmesse.
8 Uhr Amt und Predigt.

Liebfrauenkirche.

6 Uhr hl. Messe.
8½ Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
9½ Uhr Predigt und Hochamt.
11 Uhr hl. Messe.
2½ Uhr Corporis Christi-Bruderschaft.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim:

8¾ Uhr hl. Messe.

St. Franziskushaus (Grenzstraße 7).

8 Uhr Amt.
4 Uhr Dienstbotenversammlung.

St. Bonifaziuskirche (Goethestraße).

6 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.
6½ Uhr Frühmesse.
8½ Uhr Italienische Predigt und hl. Messe.
9½ Uhr Predigt und Hochamt.
2½ Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft.

Katholische Kapelle d. Kadettenhauses.

10 Uhr Gottesdienst: Herr Divisionspfarrer Berberich.

St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg).

5½ Uhr Beichtgelegenheit.
6 und 7 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.
7 Uhr Amt.
9 Uhr Hauptgottesdienst m. Predigt.
2 Uhr Corporis Christi-Bruderschaft.

(Alt-)Katholische Stadt-Gemeinde.

Auferstehungskirche.

½10 Uhr Gottesdienst: Hr. Stadtpfarrer Dittrich aus Pforzheim.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe